

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Berausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Michler,
Wien, I., Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

25. Jahrgang, Wien, Mittwoch, den 3. September 1919, Nr. 355.

Abgabe von Frühkartoffeln. Donnerstag bis Samstag werden in den Bezirken 10, 12 und 17 Frühkartoffeln inländischer Herkunft, und zwar $\frac{1}{2}$ kg pro Kopf zum Preise von K 2.60 für das kg, gegen Abtrennung des Abschnittes „L“ der Kartoffelkarte abgegeben.

Zum Streik der Eisenbahner. In der heutigen Sitzung des Stadtrates machte Bürgermeister Reumann über den Eisenbahnerstreik folgende Mitteilung: Vollständig ist der Streik, wie mir mitgeteilt wurde, auf der Südbahn, auf der Ostbahn erstreckt ersich nur auf Wien. Gegenwärtig finden Verhandlungen statt und man hofft annehmen zu können, dass es bald zu einer Vereinbarung kommen werde. Es ist selbstverständlich, so bemerkte der Bürgermeister weiters, dass diese Bewegung zu den schwersten Besorgnissen Anlass gibt und es ist daher wirklich wünschenswert, dass dieser Streik sobald als möglich beigelegt werde.

25. Jahrgang, Wien, Mittwoch, den 3. August 1919, Nr. 355.

Die städt. Gaswerke im Geschäftsjahr 1917/18. In Stadtrate brachte StR. Breitner einen Bericht über die Geschäftsabwicklung der städt. Gaswerke im genannten Jahr zur Kenntnis. Während in den, den Berichtsjahr vorangegangenen Jahren trotz des Krieges die Gasabgabe eine Zunahme aufzuweisen hatte, fiel im Berichtsjahre die abgegebene Gasmenge von rund 231.711 Kubikmeter auf rund 215.390 Kubikmeter. Dieser Rückgang wurde hauptsächlich durch die behördlich verfügten Sparmassnahmen verursacht. Die Kohlenlieferungen aus dem unter staatlichen Einfluss stehenden Otrau-Farwiner Revier blieben im Jahre 1917 um ungefähr 126.000 Tonnen und von Jänner bis Oktober 1918 um 143.000 Tonnen hinter den zugewiesenen Mengen zurück. Als die Hauptursachen dieser Minderlieferungen bezeichnet der Bericht die ausserordentlichen Ansprüche Ungarns, die von der österr. Regierung und der Hintanstetzung der Bedürfnisse Oesterreichs befriedigt wurden. Die grossen Lieferungsanfänge an Kohle haben im besonderen Masse zum Werden der katastrophalen Lage beigetragen, in der sich jetzt die Gasversorgung Wiens befindet. Die Bilanz der Gaswerke zeigt für das Berichtsjahr folgende Ziffern: Gesamteinnahmen rund 78 Millionen Kronen, Betriebsunkosten rund 60 Millionen Kronen, Reineinnahmen rund 17 Millionen Kronen. Aufgewendet wurden zu Abschreibungen, Anlehenszinsen u.s.w. rund 11 Millionen Kronen, so dass sich ein Gebarungüberschuss von rund 6 Millionen Kronen ergab. Der Geldaufwand für Beamte und Arbeiter der Gaswerke stellte sich im angeführten Jahre auf rund 12 Millionen Kronen. Referent StR. Breitner bemerkte zu dem Berichte, dass er heute nur geahnen Falles deshalb Interesse erwecken könne, weil er dartue, unter welcher günstigen Bedingungen man im Jahre 1917/18 noch habe arbeiten können. Wenn der Personalaufwand in dieser Zeit rund 12 Millionen Kronen ausmachte, so ist er im ersten Halbjahre 1919 auf 19 Millionen Kronen gestiegen und wird sich im zweiten Halbjahre noch bedeutend erhöhen.

Die Aufstellung von Verkaufständen in den Strassen. In der heutigen Stadtratsitzung berichtete StR. Dr. Fritz Winter über ein Ansuchen zur Aufstellung eines Verkaufständens für Zuckerwaren in der Hohenbergstrasse beim Eingange zum Tivoli. Der Referent betonte, dass der Magistrat dieses Ansuchen mit Rücksicht auf einen seinerzeit gefassten Stadtratsbeschluss abgewiesen habe, in dem es für wünschenswert erklärt worden sei, dass die Acnter derartige Ansuchen im Hinblick auf die sanitären Gefahren, die mit der Feilbietung von Zuckerwaren in Strassenverkaufständen verbunden seien, abgelehnt hat. Der Referent betont, sich mit diesem Vorgange nicht einverstanden erklären zu können und beantragt daher die Aufhebung des erwähnten Stadtratsbeschlusses, damit in Zukunft jedes einzelne Ansuchen geprüft werden könne. Weiter beantragte er die Stattgebung des Ansuchens in vorliegenden Falle.

StR. Dr. Kienböck spricht sich gegen die Aufhebung des seinerzeitigen Stadtratsbeschlusses aus und stellt für den Fall, als die Aufhebung doch erfolgen sollte, den Zusatzantrag, dass dann die Bewilligung zur Aufstellung von Verkaufständen nur in besonders berücksichtigungswerten Fällen erteilt werden solle.

StR. Vaugoin bemerkt, dass es im Interesse der Bevölkerung gelegen wäre, wenn zuerst der rayonierte Zucker an die Haushaltungen abgegeben werde und dass erst dann die Zuckerlgeschäfte mit Zucker versorgt werden sollen. Was die Aufhebung des erwähnten Stadtratsbeschlusses betreffe, so müsse er sich dagegen aussprechen, weil gegenwärtig eine Vermehrung der Zuckerlgeschäfte nicht notwendig erscheine.

Bei der Abstimmung wird der Referentenahtrag und der Zusatzantrag des Stadtrates Dr. Kienböck angenommen.

Die Einreihung der städt. Lehrer und Beamten. Die Einreihung der 9000 im Schuldienste der Stadt Wien stehender Lehrpersonen in das neue Gehaltsschema ist vollendet und die neuen Bezüge und die Nachzahlungen von 1. Mai 1919 wurden am 1. September 1919 ausgezahlt.

Die Arbeiten dafür bestanden in der Berechnung der in Betracht kommenden Schuldienstzeit, in der Festsetzung des Rangtages für jede einzelne der 9000 Lehrpersonen, zu welcher letzterer Arbeit vielfach zeitraubende Erhebungen, Aushebung von Vorakten über Dienstzeitanrechnung u.s.w. erforderlich waren, weiters in der Anlegung von Tabellen, getrennt nach den einzelnen Kategorien der Lehrpersonen mit Angabe der Bezugsklasse und Stufe, sowie der Bezüge für die Zwecke der Anweisung.

Diese umfangreichen und mühevollen Arbeiten konnten die Beamten des Bezirksschulrates und der Stadtbuchhaltung von Mitte Mai bis Mitte August nur unter der weitestgehenden Inanspruchnahme ihrer dienstfreien Zeit, darunter auch der Sonn- und Feiertage bewältigen. Zu der nach Beendigung der Einreihung und Gehaltsbemessung einsetzenden Liquidierung in der städt. Hauptkassa mussten ausserdem noch sechs Buchhaltungsbeamte herangezogen werden. Nur unter Anspannung aller Kräfte und freiwilligen Verzicht der Beamten auf Urlaub während der drei Monaten gelang es, dass sämtliche Lehrpersonen am 1. September 1919 die neuen Bezüge und die Nachträge ab 1. Mai 1919 erhalten konnten. Es gibt selbstverständlich noch eine Reihe von Fällen, die genauere Erhebungen und nachträgliche Berechnungen notwendig machen. Um die Lehrer nicht länger auf ihre Bezüge warten lassen zu müssen, würde die vorliegende Roheinreihung durchgeführt.

Die Einreihung der ^{übrigen} städt. Angestellten ist noch nicht beendet, da für ungefähr ein Drittel aller Angestellten die Neubemessung bisher nicht vollzogen werden konnte, weil die Vorschläge der bezüglichen Personalstellen trotz angestrebter Arbeit bis jetzt noch nicht vorgelegt werden konnten.

Der Kollektivvertrag mit den landwirtschaftlichen Arbeitern. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Hackl den mit den Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitern abgeschlossenen Normallohn- und Arbeitsvertrag genehmigt.

Wohltätigkeitsfest der Gänsehüfelbediensteten. Die Bediensteten des Strandbades „Gänsehüfel“ veranstalteten am 20. September in Kadmanns Sälen zum goldenen Kreuz II., Irater nächst dem Lustspieltheater ein grosses Wohltätigkeitsfest mit Konzert, Varieté, Schönheitskonkurrenz und Tanzkränzchen. Das Reinertragnis fliesst der Unterstützungskasse für in Not geratene Bedienstete des Gänsehüfels zu. Karten im Vorverkauf sind an den Kassen, sowie bei den Bediensteten des Strandbades erhältlich.

Geehrter Herr Kollege! Das Stadtbauamt, das stets bereit ist den Wünschen der Redaktion bezüglich des Gänsehüfels Rechnung zu tragen, ersucht höflichst um Aufnahme dieser Notiz.